

Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchent-
lich 3 mal **Dienstag, Donnerstag und**
Samstag, und kostet vierteljährlich bei der Re-
daktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis
Montag, Mittwoch und Freitag Mit-
tags eintreffen, finden Aufnahme.

Dreißigster Jahrgang.

Nro. 48.

Winnenden, Dienstag den 23. April 1878.

Winnenden.

Gänsehut.

Vom nächsten Dienstag den 23. d. M. an fährt der Gänsehirt wieder aus
und werden die Gänsebesitzer aufgefordert, ihre Gänse um so gewisser dem Hirten
zum Treiben zu übergeben, als der Feldschütz beauftragt ist, schadenlaufende Gänse
einzufangen und die Eigenthümer behufs der Bestrafung zur Anzeige zu bringen.
Ebenso ist das Laufenlassen der Gänse an Sonn- und Festtagen bei Strafe von 20 S
pr. Stück verboten.

Stadtschultheißenamt Zent.

Bekanntmachung der Ortsschulbehörde.

Nachdem es bei Abriingung von Sonntagschul-Versäumnissen wiederholt vor-
gekommen ist, daß sich Sonntagschüler oder deren Eltern bezw. Lehrherren oder
Herrschaften, wenn sie wegen Versäumnissen gestraft wurden, darauf beriefen, daß dieser
oder jener sonntagschulpflichtige Lehrling oder Diensthote die Sonntagschule auch nicht
besuche und doch nicht gestraft werde, so sieht man sich veranlaßt, die betreffenden Lehr-
herrn und Herrschaften hiemit aufzufordern, instänfliche die von einem Theil aus-
wärtiger Ortsschulbehörden wie es scheint nicht geschehende Anzeige solcher Pflichtigen
selbst zu machen. Sollte trotz dieser Aufforderung ein sonntagschulpflichtiger Schüler
oder Schülerin seiner Verpflichtung nicht nachkommen, so hat ein solcher bezw. solche
Schülerin oder deren Herrschaft es sich selbst zuzuschreiben, wenn nachträglich über
dasselbe für jede Versäumnis, die es sich seit seinem Aufenthalt hier hat zu
Schulden kommen lassen, eine **Mark Strafe** verhängt wird.

Winnenden, den 18. April 1878.

R. Ortsschul-Inspektorat
Diac. Lang.

Winnenden.

Liegenschafts-Auffstreich.

In der Gantsache des Gottlob Weif,
Bäckers und Gastwirths z. Germania dahier
kommt die vorhandene Liegenschaft und zwar:



Die Hälfte an einer zwei-
stöckigen Behausung mit ge-
wölbtem Keller darunter an
der Mühlgasse Anschlag 3000 Mk

Mittwoch den 8. Mai d. J.

Vormittags 8 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen
Auffstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber,
Auswärtige mit obigkeitlichen Vermögens-
zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 20. April 1878.

R. Amts-Notariat
Dinkelacker.

Winnenden.

Von morgen Mittwoch an ist bei mir
frischgebrannter

Kalk

zu haben.

Hörmann, Ziegler.

Winnenden.

Fahrniß-Versteigerung.

In der Verlassenschaftsache der Chri-
stoph Friedrich Schwarz, Knopfmachers
Wittwe dahier kommt folgende Fahrniß
und zwar:

Gold und Silber, Bücher, Frauenkleider,
Leibweißzeug, Bett-
gewand, Leinwand,
Küchengeschirr,
Schreinwerk, allerlei

Hausrath, Faß- und Bandgeschirr, etwas
Brennholz, ca. 3 Imi 1874er Wein und
ca. 4 Imi Most;

am **Donnerstag den 25. April d. J.**

Vormittags von 8 Uhr an

im Hause des Kaminsfeger Veiz im öffent-
lichen Auffstreich zum Verkauf, wozu Lieb-
haber eingeladen werden.

Den 20. April 1878.

R. Amts-Notariat
Dinkelacker.

Winnenden.

Einen Eimer guten Most hat zu ver-
kaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Kochherd - Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in allen Sorten selbstverfertiger, für Holz-
und Coaks-Brand eingerichteten

Spar-, Privat- und Wirthschafts-Herden,

in verschiedenen Größen, versehen mit kupfernen oder blechernen Wasserschiffen und
mit eigenhändiger und kostenfreier Ausmauerung. Um geneigtes Wohlwollen bittet

Achtungsvollst

Wilhelm Müller, Schlosser.

Die Wormser Brauer - Akademie

in den letzten 5 Jahren von 640 Bierbauern aus allen Ländern besucht, beginnt das
Sommersemester am 1. Mai. — Nähere Auskunft ertheilt gerne

Die Direktion

Dr. Schneider.

Winnenden.

An & Verkauf von Staatspapieren,

Loosen, Coupons etc., Auszahlungen und Wechsel auf New-York
und anderen Plätzen Amerikas.

Julius Finck.

Winnenden.

Empfehlung.

Ich erlaube mir anzuzeigen, daß ich dieses Frühjahr einen Lehrkurs in der Obstbaumzucht in Hohenheim mitgemacht habe und empfehle mich im Baumsetzen, Baumempton, sowie in der ganzen Baumkultur und bitte um geneigtes Wohlwollen.

Johannes Klöpfer
bei der Stadtkirche.

Winnenden.

Guter Backsteinfas

ist zu haben bei

L. Fuchs.

Winnenden.

Unterzeichnete hat ihr oberes Logis bis Jakobi zu vermieten.

Christian Pfählers Wittwe.

Winnenden.

Nebstöße zu verkaufen.

100 St. Gräbler und 100 St. Rißling
bei

Thomas Nieger.

Winnenden.

Stuttgarter

**Pferdemarkt-Loose**

pr. Stück 1 Mark bei

Julius Finck.

Winnenden.

Ein gutes Kinderwägle hat zu verkaufen.
Näheres bei Weißgerber Holzwarth.

350 Mark werden auf gute
zuzunehmen gesucht. Versicherung auf-

Von wem? sagt die Redaktion.

Mittel gegen Trunksucht.

Gegen Trunksucht besitze ich ein der Gesundheit nicht nachtheiliges Mittel, welches mit oder auch ohne Wissen des Trinkers genommen werden kann. In Tausenden von Familien ist durch dieses segensreiche Mittel häuslicher Friede und eheliches Glück wiedergekehrt.

D. Ruckert, Specialist, Raunynstr. 21.
Berlin.

Unter der Rubrik

**Die Wirksamkeit der
Hypotheken-
Institute im Jahre 1877**

bringt die

**Allgemeine
Börsen-Zeitung**

für

Privat-Capitalisten und Rentiers
eine ausführliche Besprechung der Geschäfts-
berichte aller Hypothekenbanken und sind
bisher erschienen die
Preussische Bodencredit-Actienbank.
Schlesische Bodencredit-Actienbank.
Deutsche Hypothekenbank in Berlin.
Vereinsbank in Nürnberg.
National-Hypotheken-Credit-Ges.
Preuß. Hypothekenbank (Spielhagen).
Bayrische Hypotheken- u. Wechselbank.
Süddeutsche Bodencredit.
Rheinische Hypothekenbank.
Braunsch.-Hannov. Hypothekenbank.
Württembergische Hypothekenbank.
Pommersche Hypothekenbank.

Demnächst werden erscheinen:

Mecklenburg. Hypotheken- u. Wechselbank.
Nordb. Grundcreditbank.
Meininger Hypothekenbank.

Diese Nummern sind einzeln gegen Ein-
sendung von 25 Pf. in Briefmarken durch
die unterzeichnete Expedition franco zu
beziehen.

Abonnements auf die **Allgemeine
Börsen-Zeitung** zum
Preis von 1 Mark pro Vierteljahr nimmt
jede Postanstalt entgegen.

Neue Abonnenten erhalten gegen Ein-
sendung der Post-Quittung u. 10 Pf.
für Francatur — die bis zum Schluß dieses
Quartals erscheinenden Nummern unent-
geltlich zugesandt.

Probe-Nummern werden auf Bestel-
lung per Postkarte
mit Rückantwort — für Francatur —
unentgeltlich und franco
versandt durch die Expedition der
Allgemeinen Börsen-Zeitung,
Berlin SW., Leipzigerstraße 50.

Winnenden.

**Dr. Airy's Specialitäten,
Pain Expeller,
Sarsaparillian etc.**

sind in frischer Füllung eingetroffen bei
Apotheker Lenz.

Winnenden.

Eine freundliche Wohnung für eine
einzelne Person hat auf Jakobi oder bald
zu vermieten.

Schreiner Geigers Wittwe.

Winnenden.

9 Centner unberegnetes Heu und Klee
hat zu verkaufen. Daimler.

Winnenden.

Sonnenschirme

für Herrn, Damen und Kinder in neuester
Auswahl empfiehlt.

Ferd. Fritz, Schirmmacher.

Winnenden.

Es ist ein Logis bis Jakobi zu ver-
mieten, bestehend in Stube, Stuben-
kammer, Küche, Platz zu Holz und auch im
Keller.

Auch habe ich 2 bis 300 Liter guten
neuen Wein zu verkaufen.

Gottlob Kamm.

Winnenden.

6—7 Centner unberegnetes Heu und
Dohnd hat zu verkaufen.

Christian Ziegler, Seckler.

Winnenden.

Wer Willens ist Zuckerrüben zu
bauen für die Zuckerrüben in Stuttgart,
kann Akkordzettel haben wie auch Samen
bei

J. Eppinger.

Boxberger's**Sühneraugenpflaster**

(Bad Rissingen.)

Schon gestrichen, beseitigt Schmerz und
Sühnerauge in Kurzem.

Depot in Winnenden:

Apotheker D. Lenz.

Zugleich Depot f. Waiblingen, Backnang und
Marbach, sowie in den meisten Apotheken.

Tagesneuigkeiten.

Die am 17. April ausgegebene Nr. 8 des Regierungsblattes für das Königreich Württemberg hat folgenden Inhalt: Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen, betreffend die statistische Ermittlung der landwirthschaftlichen Bodenbenützung und des Erntertrags. Vom 27. März 1878.

Vom Krieg und Frieden.

Wien, 19. April. Offiziös wird die Meldung der Times, der Kongreß sei gestrichelt, als bloße Vermuthung bezeichnet. Der Ministerwechsel in Konstantinopel bedeutet das Aufhören der Russenfeindschaft, nicht aber die Allianz mit England.

Paris, 19. April. Die russenfreundliche France will wissen, die Russen würden, falls es wieder zum Kriege kommen sollte, sofort Konstantinopel besetzen und die türkische Neutralität nicht achten; falls die Pforte aber gar für England Partei ergreife, seien bereits Maßregeln von russischer Seite angeordnet, um den Sultan und die Mitglieder der türkischen Regierung festzunehmen und jedem Versuche, Widerstand zu leisten, zuvorzukommen. Dasselbe Blatt will wissen, die Pforte verweigere die Auslieferung von Varna, Schumla und Datum. (Bei diesen Nachrichten ist nicht zu übersehen, daß die France häufig

nur, um Aufsehen zu machen, sehr gewagte „Nachrichten“ verbreitet, daß sie aber auch schon benutzt wurde, um Druck auszuüben, wozu sie allerdings nicht das geeignete Organ sein dürfte.)

London, 19. April. Die Nachricht des „Echo“ über die bereits erfolgte Annahme der Vorkonferenz seitens der Mächte wird als verfrüht bezeichnet, wenn auch die bezüglichen Verhandlungen in den letzten Tagen an Aussicht auf Erfolg unzweifelhaft gewonnen haben. Oesterreich ist sehr entschieden für die Konferenz bemüht. Bevor die Vorkonferenzen stattfinden, soll noch eine Vorfrage erledigt werden, um die Möglichkeit zufälliger Zusammenstöße zu beseitigen. Es handelt sich um die Räumung des Marmara-Meeres seitens der englischen Flotte und die Zurückziehung der russischen Truppen aus der Umgebung Konstantinopels innerhalb einer zu vereinbarenden Demarkationslinie.

London, 19. April. Es ist Ordre ergangen, die Regimenter in Chatham unverzüglich auf Kriegsstärke zu bringen.

London, 19. April. Die heute hier vorliegenden Meldungen bestätigen, daß die von Bismarck angeregten, vertraulichen Vorbereitungen in befriedigender Weise voranschreiten und daß sie erster Reihe auf die Entdeckung eines modus vivendi zwischen England und Rußland bezüglich der Meerengen und Stambuls abzielen. Die von Bismarck vorgeschlagene Einladungsformel zum Kongreß, die einer Vorkonferenz

der Berliner Botschafter zu unterbreiten wäre, würde einer Petersburger Depesche der Times zufolge darin bestehen, daß die Mächte zusammentreten sollen, um zu erwägen, wie die Verträge von 1856 und 1871 mit Rücksicht auf die Ereignisse, welche der Vertrag von San Stefano zwischen Rußland und der Türkei veranlaßt habe, abzuändern seien. Diesen Vertrag würde alsdann Rußland als seinen eigenen Vorschlag vorlegen und er somit in seiner Gesamtheit vor den Kongreß gelangen. Dieselbe Depesche konstatirt das Vorherrschen einer nachgiebigen Stimmung in Petersburg, soweit die Einzelheiten des Vertrags, namentlich die Begrenzung der Bulgarei und die Grenzbestimmung in Kleinasien, in Frage kämen. In Rußland lege man entschieden Gewicht auf Batum und Kars.

Athen, 19. April. Man meldet, daß in Thessalien auf englische Vermittlung eine Einstellung der Feindseligkeiten zwischen den Türken und den Aufständischen zu Stande gekommen ist.

Die „Pol. Kor.“ meldet aus Skutari in Albanien: In Dalsani bei Podgoritza hat ein blutiger Zusammenstoß zwischen Türken und Montenegrinern stattgefunden. Veranlassung zu demselben gab eine Verletzung der Demarkationslinie durch die Türken und der Ueberfall eines türkischen Dorfes durch die Montenegriener. Es wurden 2 Montenegriener und 1 Türke getödtet und 1 Montenegriener verwundet.

Die Times meldet aus Pera vom 19. ds.: Die Russen drängen auf die Räumung von Schumla, Varna und ganz besonders von Batum. Die Türken erklärten sich auch dazu bereit, falls die Russen sich aus der Nähe von Stambul zurückzögen. Die Russen boten darauf die Räumung von Erzerum an, welches die Türken indeß als Entgelt für die oben erwähnten Forderungen nicht ausreichend fanden.

London, 19. April. Dem Reuterschen Bureau wird aus Kalkutta vom gestrigen Tage gemeldet: Brigadier-General Ross ist zum Kommandirenden der Expedition ernannt, welche nach Malta geht. Ross wird speziell die erste, Macpherson die zweite Abtheilung, Major Watson die Kavallerie, Prendergast die Sappeurs kommandiren. — Die Times meldet, die russische Regierung habe in Sunderland 100,000 Tonnen Kohlen bestellt, welche unverzüglich auf Schnelldampfern nach den Ostseehäfen verschifft werden sollen.

Petersburg, 19. April. Die „Neue Zeit“ äußert sich, Rußland werde den Frieden mit Freude begrüßen, falls er ehrenvoll sei und die Ordnung im Orient befestige. Das amtliche Organ veröffentlicht die Nummern von 36 neuen Reserve-Bataillonen, welche drei Divisionen, und von 24 Batterien, welche drei Brigaden bilden.

Verschiedenes.

Stuttgart, 18. April. Gestern wurde durch die Fäbder Dillenz und Brahmaier anlässlich eines Rundgangs durch die hiesigen Pfandhäuser eine Frauensperson, welche eine Uhr gekauft und nebenbei eine größere Geldsumme im Besitz hatte, in einem der Leihhäuser festgenommen. Bei den weiteren Nachforschungen stellte es sich dann heraus, daß dieselbe am letzten Sonntag Nachmittag einer mit ihr in demselben Hause wohnenden Familie, während letztere spazieren ging, mittelst falscher Schlüssel in deren Wohnung eingebrungen und aus einer verschlossenen Kommode 115 M. herausgestohlen hat.

Bothnang, 17. April. Am letzten Sonntag wollte der 15jährige Sohn einer hiesigen Tagelöhnerfamilie, ehe er sich zu Bette begab die Petroleumlampe von oben herab ausblasen. Diese explodirte jedoch hieburch und verletzte den Jungen derart, daß derselbe bereits gestern unter großen Schmerzen starb. Dieser Fall dürfte neuerdings eine ernste Warnung vor der oben erwähnten, leider nur noch zu gebräuchlichen Art des Ausblasens der Petroleumlampen sein!

Stuttgart, 18. April. Durch einen Berliner Versicherungsagenten Menshausen, der sich das Leben genommen hat, sollen nach der „Vers. Ztg.“ mehrere Affekuranz-Gesellschaften benachtheiligt sein. Derselbe habe mit der Züricher Anstalt seit Januar nicht abgerechnet, und die Stuttgarter Lebensversicherungs- und Ersparnisbank würde außer den sonstigen Verlusten noch die Erfahrung machen, daß unter den hypothekarischen Kapitalanlagen, welche der Verstorbene ausführte, manche bedenkliche Posten sind; auch die Gladbacher Feuerversicherungs-Gesellschaft habe eine herbe Lehre empfangen.

Sonthheim bei Heilbronn, 16. April. In den beiden Nächten vom 13. und 14. d. M. wurden, wie man der „Ned.-Ztg.“ berichtet, hier 25, theils der Gemeinde, theils Privaten gehörende junge Obstbäume nieder- und ausgerissen. Die Urheber dieser rohen, wahrscheinlich dem Nachgefühls entsprungenen That, sind bis jetzt nicht ermittelt, doch hofft man ihnen bald auf die Spur zu kommen, da anzunehmen ist, daß es dieselben sind, welche in früherer Zeit denselben Frevel begingen. —

Im Neckar, ganz in der Nähe des Ortes ist der Leichnam eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechtes aufgefunden worden. Dasselbe trug eine Verletzung an der Stirne.

Schorndorf, 16. April. Eine großartige Betrugsgeschichte, die sich in der Gemeinde Abelberg zugetragen hat, macht gegenwärtig in unserem Bezirke viel von sich reden. Dort haben nämlich Zigeuner einem vermöglichen Bauern in den letzten 6 Jahren im Ganzen nahezu 7000 M. unter der Vorspiegelung abgeschwindelt, es liegen in seinem Keller etwa eine halbe Million Gulden vergraben, zu deren Hebung sie berufen seien, dazu aber Geld brauchen, um solches in der Schweiz an einem geheimen Orte opfern zu können. Endlich jedoch ging auch hier das Sprüchwort in Erfüllung: „Der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht!“, denn dem neuen, energischen Schultheißen Schlor in Abelberg, dem der Vermögensrückgang dieses Bauern bald verdächtig erschien, gelang es, diese Betrugsgeschichte zu entdecken und unter Mitwirkung des Stationskommandanten Haug und Landjägers Staiger von Gmünd die Betrüger, deren Name und Heimathort der betrogene Bauer nicht einmal kannte, in der Person der Wittwe May von Röttingen, Oberamts Neresheim und Genossen, welche jetzt steckbrieflich verfolgt sind, festzustellen.

Gaunstatt, 16. April. Gestern gingen hiesige Bäckergehilfen auf dem „Wäsele“ spazieren und entdeckten im Neckar an dem flachen Ufer glänzende Gegenstände; sie gingen darauf zu und brachten den Fund auf das Stadtschultheißenamt; hier stellte sich heraus, daß es Silber war und zwar Theile einer Hostienbüchse, einer Rauchpfanne und eines Weihkessels. Es rühren diese Kirchengeräthe von dem Raub her, welcher in der katholischen Kirche in Stuttgart begangen wurde. Der Werth der zwischen zwei Steine eingeklemmten Gegenstände ist 120 M.

Münsingen, 18. April. Gestern Nacht entleibte sich in Feldstetten Pfarrer K. in Folge von Geistesstörung, woran er schon längere Zeit gelitten hat. Er hatte sich nach Mitternacht in einen Brunnen gestürzt, aus dem er als Leiche hervorgezogen wurde. Er wird allgemein betrauert.

Göppingen, 17. April. Gestern verunglückte in Ebersbach das zweijährige Kind eines Rothgerbers, indem es in eine vorübergehend offen gelassene sogenannte Farbgrube stürzte. In der darin befindlichen Bohbrühe fand es seinen Tod, da augenblicklich Niemand zur Stelle war. — Am 9. d. Mts. gab in Göppingen der Florentiner Quartettverein ein stark besuchtes Konzert. Die Leistungen der Künstler wurden mit Begeisterung aufgenommen.

Nothenburg, 14. April. Vergangenen Freitag Abend kam ein wandernder Müllergeselle aus der Dinkelsbühler Gegend, nachdem er zuvor im sog. Felsenkeller des Guten zu viel gethan hatte, nach dem Dörfchen Dettwang. Dort wollte er übernachten, was ihm aber von dem Gastwirth nicht gewährt wurde, und weil er ein langes Messer und eine Holzhippe mit sich führte, die er unterwegs anektirt hatte, wurde ihm Beides vom Wirth abgenommen. Er begab sich unter Fluchen und Schelten fort und übernachtete in dem Dorfe Betwar in dem Stalle eines Bauern. Hier verübte der verthierte Mensch an einer trächtigen Kalbin den scheußlichen Akt der Sodomiterei und wurde von den Leuten über der That ertappt. Diese machten ihn sofort dingfest und am Samstag früh wurde er durch Gendarmen sicher gebracht und wird Montag in das Bezirksgerichtsgefängniß zu Windsheim geliefert werden.

Tübingen, 17. April. Gestern Nachmittag erhängte sich ein 16 Jahre alter Lehrling des Sattlermeisters M. in der Hirschgasse, nachdem er noch bis zur Zeit eines Geschäftsganges des Lehrherrn ganz unverbroffen gearbeitet.

Nottweil, 18. April. (Ein theurer Händedruck.) In der am letzten Freitag vor der hiesigen Civilkammer stattgehabten Verhandlung handelte es sich um folgendes: Der Cellovirtuos Diem gab vergangenen Winter dahier ein Konzert, und traf Abends mit dem Professor M. am Gymnasium im Gasthaus zum Engel zusammen. Sei es nun, daß letzterer Herr von der Künstlerschaft des Virtuosen so entzückt war, daß er durch einen „zärtlichen“ Händedruck seine Verehrung an den Tag legen wollte, sei es, daß er eine Probe seiner, wie aus dem Vortrage der Klage erhellt, schon öfters bewiesenen herkulischen Kraft an den Tag zu legen im Sinne hatte — kurz, es erfolgte ein Händedruck, der eine Verletzung der Hand zur Folge hatte, so daß Diem einige Zeit zu Ausübung seiner Kunst unfähig wurde. Für die während dieses Zeitraums entgangenen Einnahmen wurden von dem Attentäter 500 M. Entschädigung verlangt. Sollte nicht ein Vergleich zwischen den Parteien zu Stande kommen, so wird eine Beweisverfügung erlassen und hieburch der Prozeß möglicherweise ein sehr kostspieliger.

Ulm, 17. April. Der 24 Jahre alte Messinggießer S., welcher erst seit zwei Monaten verheirathet ist, wird, nach der hiesigen „Schnellp.“ seit vergangenen Sonntag früh vermisst. Derselbe wurde letztmals am Sonntag Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr in der Friedrichsau mit verstörtem Gesichtszügen gegen den Exercierplatz laufend gesehen und vermuthet man, daß er seinen Tod in der Donau gesucht habe.

Ulm, den 17. April. Das Generalkommando hat, entsprechend dem von Kirchenrath Dr. Wassermann gestellten Gesuch, verfügt, daß die Soldaten israelitischer Konfession von Passahansang (17. April) bis 25. d. M. nach Hause beurlaubt werden.

Ulm, 18. April. In dem unweit von hier gelegenen Orte Dornstadt ereignete sich gestern ein bedauerlicher Unglücksfall. Der zwanzigjährige Sohn eines dortigen Bauers wollte einem Raubvogel, der den Tauben seines Vaters gefährlich war, nachstellen und nahm zu dem Behuf sein scharf geladenes Gewehr, um es bei der Hand zu haben, in den Stall. Während er an einem Pferde beschäftigt war, kam sein zehnjähriger Bruder in den Stall und spielte, ohne daß es Jemand bemerkte, mit dem Gewehr. Auf einmal ging der Schuß los und traf den älteren Bruder in das Genick, so daß er sofort todt zu Boden stürzte.

In Darmstadt ist der Kriegsrath Wiegand, welcher wie erinnerlich sein wird, bedeutende Beträge, etwa 20,000 fl. unterschlagen hatte, dann nach Amerika entwichen war, aber ausgeliefert wurde, nachdem er vergeblich versucht hatte, sich zu entleiben, am 13. April von dem Schwurgericht zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

(Kanarien-Seuche.) Nach den übereinstimmenden Mittheilungen vieler Wiener Vögelbesitzer soll seit kurzer Zeit unter den Kanarienvögeln in Wien eine Seuche grassiren, welche die gelben Sänger erbarmungslos hinwegrafft. Diese Thierchen, die von dieser herrschenden Krankheit befallen werden, hören plötzlich auf, Futter zu sich zu nehmen, beginnen kläglich zu schreien und, während sie dieses Geschrei fast unausgesetzt ausstoßen, verenden sie meist schon nach wenigen Stunden. Auch ziehen sie, indeß sie diese Klageklänge von sich geben, die Füßchen empor in denen sie ebenfalls Schmerz zu verspüren scheinen. Nachdem der Tod eingetreten werden die Vögel am ganzen Körper schwarz. Bei einer einzigen Partei, die viele Vögel aller Gattungen hält, fielen in der vorigen Woche an einem einzigen Tage neun Harzer Kanarien der Seuche zum Opfer.

Uberglaube.

Etwa eine Meile von der Stadt Rothenburg a. T. entfernt liegt Dorf Tauberszell. In dessen Nähe ist eine Mühle, welche schon zu Württemberg gehört. In derselben kam es diesen Winter wiederholt vor, daß Schweine zu Grunde gingen. Anstatt aber genau nachzuforschen, was die Ursache sei, ging der schlaue Müller zu einem sog. „Hexenbanner“, welcher „brauchen“ mußte, um zu erfahren, wer der Uthentäter sei. Ein solcher Beschwörungsmann war bald gefunden in der Person eines fein geriebenen Schillingsfürster Wunderdoktors. Dieser neue Theophrastus Paracelsus sagte nun dem Müller, daß er es in einigen Tagen genau wisse, wer die Schweine durch Hexerei vom Leben zum Tode gebracht habe, er müsse erst seinen Hexenspiegel vergraben. Als derselbe nun ausgegraben wurde und der Schillingsfürster Magier hinein sah, wer schaute aus demselben heraus? Der eigene Schwiegervater und die Schwägerin des Müllers! Daß nun der Müller nicht gut auf die Weiden zu sprechen war, läßt sich denken, daß aber auch dem Schwiegervater die Sache zu Ohren kam, war ebenfalls unvermeidlich, und so ist die saubere Geschichte die Ursache eines Prozesses geworden, der schon vor dem Gerichte in Mergentheim sich abspielte, natürlich noch nicht zu Ende ist und ein hübsches Geld kosten wird.

Vertehrte Menschen.

In der Gemeinde Weßthlo des Saroser Komitats machten sich zwei dortige Zigeuner mit Säcken versehen Nachts in der Absicht auf den Weg, die Kartoffelgrube eines dortigen Einwohners zu öffnen, um ihrer hungernden Familie Nahrung zu bieten. Unterwegs jedoch nahm sie ein Bauer wahr und beobachtete sie bis zu dem Augenblicke, da sie zu der betreffenden Grube gelangten. Nun meldete er dem Eigenthümer, was er bemerkt. Beide nahmen Arzte mit sich, eilten zu der Grube und fanden richtig die zwei armen Teufel bei der Arbeit. Der Eigenthümer der Kartoffeln schlug nun den einen neben der Grube stehenden Zigeuner so heftig auf den Kopf, daß dieser nur noch wenige Schritte weit dahinzutaumeln vermochte und dann ohnmächtig niederfiel. Der andere Zigeuner, der in der Grube stand, wurde ebenfalls mit der Art auf den Kopf geschlagen und dann in die Wohnung des Bauern geschleppt. Auf den Lärm eilten die Nachbarn herbei, diesen wurde der

eine Zigeuner zur Bewachung übergeben, während die beiden „Helben“ dahin zurückkehrten, wo der andere Zigeuner niedergefallen war. Sie fanden ihn noch lebend, zerrten ihn in die Küche, wo der Eigenthümer der Kartoffeln ihm in Gegenwart der versammelten Nachbarn mehrere Artstiche versetzte, bis er ihn vollends getödtet hatte. Dann gingen sie in das Zimmer, wo der andere Zigeuner von den Nachbarn gehütet wurde, und schickten um den Richter. Der Zigeuner wurde gebunden. Die Bauern ließen Branntwein holen. Der arme Zigeuner, Vater von fünf Kindern, jammerte und winselte: man möge mit ihm vornehmen, was man wolle, nur das Leben möge man ihm lassen, damit er für seine hungernden Kinder, und sei es bittend, Nahrung schaffen könne. Es nützt nichts, der Bauer schlug ihn in Gegenwart des mittlerweile herbeigekommenen Richters und 10 bis 12 Nachbarn — nach mehr als einstündiger gemeinsamer Berathung — mit der Art todt und warf dann beide Leichen in den Schnee hinaus, eine Beute für die Hunde. Am dritten (!) Tage verfügte sich der Bezirksrichter und der Bezirksarzt an den Thortort, nahmen ein Protokoll auf und ließen den Mörder ins Gefängniß bringen. Der Richter und die Bauern, welche der entsetzlichen Mordthat bewohnten, befinden sich zu dieser Stunde auf freiem Fuße.

Porcellan vor dem Zerspringen zu bewahren.

In einen Kessel legt man eine Lage Stroh und setzt auf dasselbe das Porcellan, es mag dieß geringes oder feines sein, und füllt den Kessel mit kalt Wasser, macht ein schwaches Feuer darunter, bis das Wasser eine Zeit lang gesotten hat, alsdann setzt man den Kessel vom Feuer ab, läßt das Wasser mit dem Porcellan darin erkalten und nimmt letzteres alsdann heraus, so kann auf dieses kalt gegossen werden, wenn das Geschirr heiß ist, oder heiß, wenn es kalt ist, es ist vor dem Zerspringen jedenfalls gesichert, und sollte diese Vorsicht immer angewendet werden um sich vor Schaden zu schützen. Auf gleiche Weise kann auch mit Fayence und allen irdenen Geschirren verfahren werden. Irdene Kacheln und Kochtöpfen halten auch länger, wenn man sie vor dem ersten Gebrauch erwärmt und mit Fett einschmiert, oder besser, die Kochtöpfen vorher als Schmalzh. „benutzt“ hat, damit sie vom Fett durchdrungen sind. Um Ausläufe u. s. w. in Porcellanplatten zu fertigen, sollten diese immer auf ein dünnes Backblech gestellt werden, auf welches etwas Sand gestreut wird, es schützt dieß auch vor dem Zerspringen, wenn dieselben auf Kohlen oder in den Backofen kommen.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 17. April 1878.

Getreide-Gattung	Boriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös.	
				M.	Pf.
Dinkel.	Säcke 2	Etr. 8	Säcke 8	741	64
Haber.	Säcke 4	Etr. 34	Säcke 1	243	85

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreide-Gattung.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Gestiegen.	Gefallen.	Bemertung.	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.			Höchst.	Niederst.
Kernen pr. Etr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel "	8	60	8	40	8	20	14	—	8	60
Haber "	7	15	7	—	6	80	14	—	7	20
Gemischt "	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—
Einforn pr. Sr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	3	10	3	—	2	90	—	—	—	—
Mischl. pr. Sr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	5	60	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	3	40	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weißkorn	3	40	—	—	—	—	—	—	2	Pfd. Brod 28
Weizen	2	80	2	60	—	—	—	—	Pf. 4	Pfd. schw. Brod 48 Pf.
Kartoffeln	1	50	1	30	1	15	—	—	1	Kr.-Wecken
Pfd. Butter	1	—	—	96	—	—	—	—	60	Gr. 3 Pf.
1 Bd. Stroh	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 C. Heu	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Misch nur in Pausch und Bogen verkauft.